OUTDOOR

Basiswissen für draußen

BASIXX

Raffaele Nostitz

Wildcamping beim Bergwandern

Autark, legal und umweltfreundlich

Die Faszination Wildcamping

Die Planung Ihrer Wildcampingtour

Der geeignete Platz

Die erforderliche Ausrüstung

Wildcampingpackliste auf einen Blick

Index

Campingstelle im Nationalpark Villarrica in Chile

Band 491

OutdoorHandbuch

Raffaele Nostitz

Wildcamping beim Bergwandern

Autark, legal und umweltfreundlich

Lac de Plan Vianney, Eisschollen inklusive, im Nationalpark Écrins, Frankreich

OutdoorHandbuch Band 491

ISBN 978-3-86686-776-5 1. Auflage 2023

Text und Fotos: Raffaele Nostitz
Lektorat: Anna-Lena Ebner
Layout: Alexandra Sauerland

Gesamtherstellung: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

Dieses OutdoorHandbuch hat 96 Seiten mit 40 farbigen Abbildungen.

Alle Informationen, schriftlich und zeichnerisch, wurden nach bestem Wissen zusammengestellt und überprüft. Sie waren korrekt zum Zeitpunkt der Recherche. Eine Garantie für den Inhalt, z. B. die immerwährende Richtigkeit von Preisen, Adressen, Telefonnummern und Internetadressen, Zeit- und sonstigen Angaben, kann naturgemäß von Verlag und Autor – auch im Sinne der Produkthaftung – nicht übernommen werden.

Autor und Verlag freuen sich über Ihr Feedback. Schreiben Sie Ihre Tipps und Verbesserungen an info@conrad-stein-verlag.de oder nutzen Sie unsere Social-Media-Kanäle. Bitte nennen Sie dabei Titel, Auflage und Seitennummer.

Dieses Buch ist im Buchhandel und in Ausrüstungsläden erhältlich und kann im Internet oder direkt beim Verlag bestellt werden.

Titelfoto: Traumhaftes Biwak im Naturpark Posets-Maladeta, spanische Pyrenäen

Inhalt

Die Faszination Wildcamping 8

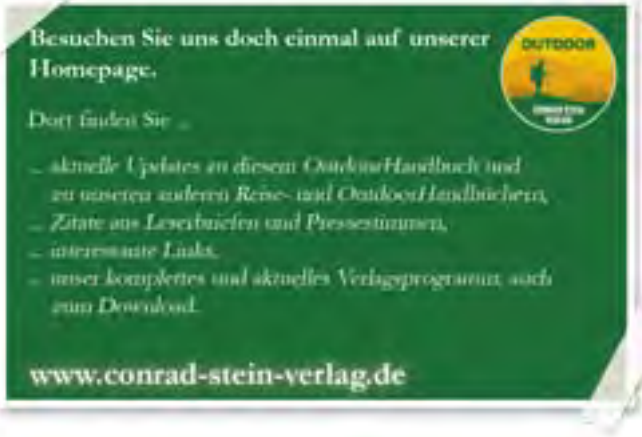
Die Planung Ihrer Wildcampingtour 16
Die Begriffe Wildcamping, Biwak und Camping 18
Legales Wildcamping 23
Campingstellen 27
Campingplätze 28
Die Baumgrenze als Toleranzgrenze 29
Wildcampingkultur rund um die Welt 31
Frankreich 33
Spanien 34
Skandinavien 36
Griechenland und die Türkei 36
Deutschland, Schweiz, Österreich, Italien 37
USA, Kanada, Neuseeland, Australien 38
Südamerika 40

Der geeignete Platz 42
Schutzraum 44
Erdboden 45
Wasserversorgung 46
Plätze auf der Karte finden 49
Die gängigen Verhaltensregeln 51

Die erforderliche Ausrüstung 54
Nässe- und Windschutz 57
Kälteschutz und Schlafkomfort 65
Sonnenschutz und Moskitoschutz 68
Hygiene 71
Verpflegung 75
Navigation, Koordination und Dokumentation 80
GPS-Navigation beim Bergwandern 81

Wildcampingpackliste auf einen Blick 84
Basisausrüstung 86
Ausrüstung für das Camping und Wildcamping 88

Index 93



Biwakplatz mit Wasserfall-Panorama im Ponturin-Hochtal, Vanoise, französische Alpen

Die Faszination Wildcamping

Meine erste Begegnung mit dem Thema Wildcamping war nicht ganz freiwillig. Im Jahr 2014 absolvierte ich den Fernwanderweg GR 221 auf Mallorca, besser bekannt als Trockenmauerroute. Sie führt durch die Serra de Tramuntana, ein schönes Mittelgebirge mit Meerblick. Eine der Hütten war jedoch wegen Renovierung geschlossen, sodass ich mit meiner Begleitung eine selbst organisierte Übernachtung in der freien Natur planen musste.

Die Aufregung war groß und ich war im Vorfeld auch ein bisschen nervös in Anbetracht dieses Unterfangens. Würde es gut gehen? Mit großem Eifer organisierten wir uns ein leichtes Zelt, das sich über die Trekkingstöcke aufspannen ließ, sowie Schlafsack, Isomatte und einen kleinen Campingkocher für die Verpflegung.

Wir wussten im Vorfeld nicht, wo genau wir übernachten würden. Klar war nur, dass wir eine Wasserstelle brauchten, um etwas zu trinken zu haben und uns nach einem schweißtreibenden Wandertag waschen zu können. Auf der Wanderkarte suchten wir nach Quellen und landeten dann bei der Prat-Quelle.

Vor Ort dann war die Erleichterung schon mal groß, denn die Quelle konnten wir dank super Ausschilderung bei Einbruch der Dämmerung leicht finden. Mein erstes Wildcamping-Lager war auch ansonsten perfekt: Die Quelle, geschützt von einer kleinen Steinmauer, versorgte uns mit köstlichem Wasser und sorgte für eine eiskalte und erfrischende Flaschendusche. In nächster Nähe der Quelle gab es viele flache Stellen im Wald, wo wir unser Zelt einfach aufstellen und gut im weichen Erdboden mit Heringen fixieren konnten. Der Wald schützte uns auch etwas vor den kalten Nachtwinden. Vorgängerinnen und Vorgänger hatten eine schöne Feuerstelle aus Steinen errichtet, in der wir unseren Campingkocher windgeschützt schnell zum Laufen brachten, um uns eine warme Tütensuppe zuzubereiten.

Da die Route damals schon extrem beliebt war, suchten auch einige andere Leute wegen der geschlossenen Hütte nach einem guten Nachtlager und fanden sich nach und nach an der Quelle ein. Spätabends waren wir dann eine kleine Gruppe, die sich an diesem wildromantischen Plätzchen für die Nacht vorbereitete, teils mit Zelt, teils auch nur mit Schlafsack und Isomatte biwakierend. Es kam so etwas wie ein tolles Gemeinschaftsgefühl unter uns wild campenden Abenteuerinnen und Abenteurern auf.

Die Nacht auf Mallorca war dann vor allem: absolute Stille und Dunkelheit. Eine so intensive Nachtstimmung hatte ich vorher noch nie erlebt. Das Naturerlebnis wirkte später noch sehr intensiv nach und schon bald plante ich voller Vorfreude mein nächstes Wildcampingabenteuer.

Im Nachhinein bin ich recht amüsiert von meinen damaligen Sorgen vor meiner ersten Wildcampingnacht, nachdem ich mittlerweile schon unzählige Zeltnächte an deutlich unwirtlicheren Orten als der Serra de Tramuntana mit ihrem milden Klima verbracht habe.

Dieses erste, unfreiwillige Wildcampingerlebnis hat mich so in seinen Bann gezogen, dass Wildcamping und Biwakieren, aber auch das Übernachten auf regulären Campingplätzen mittlerweile für mich fest zur Planung von Weit- und Fernwanderungen gehören.

Meine eigene Motivation ist es stets, autark und unter Einhaltung geltender Regeln unterwegs zu sein, und dabei die Natur möglichst unberührt zu hinterlassen. Ich finde außerdem, dass ein Mindestmaß an Komfort dazugehört, denn das Ganze soll ja auch inspirierend und erholsam ablaufen, damit Sie so wie ich am liebsten gleich wieder loswollen, wenn Sie zurückgekehrt sind. Denn wenn Ihnen das erfolgreiche Wildcamping gelingt, werden Sie nirgends so viel Ruhe und Entschleunigung erleben, so verschmelzen mit den Abläufen und dem Rhythmus der Natur und sich mittragen lassen können. Sie werden feststellen, dass Sie recht wenig brauchen, um rundum zufrieden und erfüllt zu sein: eine schöne Wanderroute, einen idyllischen Wildcampingplatz, gute Ausrüstung und ein bisschen Verpflegung.

Auch wenn Sie als Wildcamperinnen und Wildcamper mit dem ganzen hochtechnischen Ausrüstungskram wohl kaum von Ursprünglichkeit sprechen können, ermöglicht Ihnen das Wildcamping in der Einsamkeit doch das ursprünglichste Erleben der Natur. Sie müssen sich ganz in ihren Rhythmus und die Gegebenheiten einfügen und die Vorbereitung der Nacht mit Waschen, Essen und Trinken an einem Wasserlauf oder einer Quelle führt Sie auf die absolut grundlegenden Bedürfnisse des Menschseins zurück, während Sie für eine kurze Weile die ganze laute und schnelle moderne Welt zurücklassen. Sie erleben hautnah, wie der Tag ausklingt und nach und nach alle Geräusche verstummen, bis Sie am nächsten Tag die Sonne weckt.

An der Baumgrenze wie hier an der an der Barre de Sallevieille im Nationalpark Mercantour in den französischen Alpen wird Wildcamping oft toleriert

Die Planung Ihrer Wildcampingtour

Der erste Schritt bei der Planung einer Bergtour mit Zelt sollte sein, sich mit der Gesetzeslage auseinanderzusetzen: Wo ist Wildcamping überhaupt erlaubt, und was wird im Allgemeinen darunter verstanden? Bevor wir uns in den nachfolgenden Abschnitten mit der Gesetzeslage befassen, beginne ich erst einmal mit den wichtigsten Begriffen und ihrer Bedeutung.

Die Begriffe Wildcamping, Biwak und Camping

Oft werden die Begrifflichkeiten etwas vermischt, wenn es um das Thema ☞ legales und toleriertes Wildcamping geht. Das macht es manchmal nicht ganz einfach, herauszufinden, was genau jetzt eigentlich erlaubt, toleriert und verboten ist. Lassen Sie mich deshalb mit ein paar grundlegenden Begriffen anfangen.

Wildcamping wird vielerorts als Feindbild betrachtet. Mit dem Wort „wild“ wird sprachlich „illegal“ verknüpft, obwohl es sich auf die Natur, also die **Wildnis** im Sinne naturbelassener und nicht kultivierter Landschaftszonen, bezieht und nicht auf den wilden Umgang mit Regeln.

Offizielle Campingstelle im Cape Chignecto Provincial Parc, Nova Scotia, Kanada

Das liegt daran, dass gerade viele Ferienregionen in Küstengebieten mit dem Problem illegaler Übernachtungen in Fahrzeugen oder am Strand zu kämpfen haben. Touristinnen und Touristen stellen sich mit dem Auto oder Campingbus irgendwo an die Küste, um kostenlos übernachten zu können, bauen teilweise auch Zelte oder Fahrzeugvorbauten auf oder legen sich an den Strand.

Somit werden Sie als Wildcamperin und Wildcamper beim Bergwandern auch mal mit dieser negativen Grundhaltung gegenüber Ihrem Vorhaben konfrontiert, die aber einen völlig anderen Hintergrund und einen stark abweichenden Reisekontext hat. Hier hilft nur das Aufklären darüber, was Sie vorhaben und wieso dies nichts mit dem illegalen Wildcampen zu tun hat.

Außerdem sollten Sie bei Ihrem Vorhaben immer von Biwakieren sprechen, was ich gleich noch näher ausführe, um es von den illegalen Übernachtungen motorisierter Touristinnen und Touristen schon sprachlich abzugrenzen.

Interessanterweise sind es gerade oft Länder mit großen Problemen bei illegalen Übernachtungen wie Frankreich oder Spanien, die sehr großzügige Regelungen für das legale Wildcamping beim Bergwandern geschaffen haben und wo dieses eine große generationenübergreifende Tradition in der Bevölkerung hat. Das zeigt, dass es sehr stark um den richtigen Umgang mit dem Thema geht. Durch Ihr eigenes respektvolles und regeltreues Verhalten tragen Sie aktiv dazu bei, das Verständnis und die Toleranz für das Wildcamping in der Wildnis zu erhalten oder überhaupt erst zu schaffen. Denn wenn Sie achtsam, unauffällig und umweltfreundlich irgendwo campieren, ist davon am nächsten Tag nichts mehr zu bemerken.

Leider ist der deutschsprachige Raum sehr zugeknöpft, was dieses Thema angeht, und erst in den letzten Jahren hat sich eine leichte Trendwende abgezeichnet. Dies lässt sich aber mit einem sehr traditionsreichen Alpinismus über die Alpenvereine erklären. Diese haben schon vor über 100 Jahren begonnen, im Alpenraum und anderen Gebirgsräumen flächendeckend eine hervorragende Infrastruktur für das Bergwandern und Bergsteigen zu errichten, die eine Übernachtung im Zelt erst mal unnötig macht. Die allerorten zu findenden bewirtschafteten Berghütten entlang aller offiziellen Wanderrouten versorgen Bergsportlerinnen und Bergsportler mit Kost und Logis.

Der geeignete Platz

Blaue Bergseen mit ihren Zuläufen wie hier im Naturpark Qeyras in den französischen Alpen sind optimale Ausgangspunkte für die Suche einer Campingstelle

Sie haben sich informiert, wo auf Ihrer geplanten Bergtour das Wildcamping legal oder zumindest toleriert ist und welche generelle Wildcampingkultur in Ihrem Zielland gelebt wird. Nun kann es mehr in die Details vor Ort gehen. Damit Sie nicht bei Einbruch der Dämmerung panisch eine Schlafgelegenheit finden müssen, suchen Sie sich am besten im Abstand von Tageswanderungen schon im Vorfeld geeignete Campingstellen raus oder machen sich mit dem Gelände so weit vertraut, dass Sie dann vor Ort nicht lange suchen müssen. Wenn in den Karten Campingstellen markiert sind, sollten Sie sich vorab mit der Karte beschäftigen, sodass Sie diese dann vor Ort finden und innerhalb eines Tages die nächste Stelle erreichen können.

Den **perfekten Platz** für das Wildcampinglager würde ich so beschreiben: mindestens eine Stunde von Straßen und Bebauungen entfernt, etwas abseits vom Wanderweg für die Privatsphäre, eine flache Stelle mit weichem Waldboden, in dem sich die Heringe gut fixieren lassen. Die Bäume bieten dabei Schutz vor Blicken, Sonne, Wind und Niederschlag. In der Nähe befindet sich eine Quelle und versorgt Sie mit purem, frisch von der Natur gefiltertem Trink- und Waschwasser. Die Uferzone ist weit genug weg vom Zeltplatz, dass morgens nicht alles vom Grundwasser durchnässt ist.

Schutzraum

Bei vorgegebenen Biwakplätzen werden Sie feststellen, dass diese sehr oft einen hohen **Baumbestand** aufweisen, denn dieser bietet einen **vegetativen Schutzraum**. Bäume gibt es dort, wo es fruchtbaren Boden gibt. Natürliche Wasserstellen für die ☞ Wasserversorgung sind unterhalb der Baumgrenze auch von Bäumen gesäumt. Im Umfeld von Bäumen findet sich zudem eine üppige Vegetation, die sich den Schutzraum durch diese zu eigen macht und Ihnen beim Wildcamping ebenfalls zuträglich ist. Der Blätter- und Pflanzenbestand dient als Sonnen-, Wind- und Regenschutz zugleich und schirmt Ihr Lager auch vor Blicken von Passantinnen und Passanten ab. Am besten nächtigen Sie in der Nähe von Laubbäumen. Nadelbäume sind keine so guten Nachbarn, da die herumliegenden Nadeln den Zeltauf- und -abbau erschweren und überall in der Ausrüstung landen. Hier kommt es etwas auf die Situation vor Ort an, ob die Campingstelle geeignet ist oder nicht.

Natürlich sind Bäume manchmal auch eine Gefahr, da bei stürmischem Wetter Äste herunterfallen und an Mensch und Zelt ernste Schäden verursachen können. Ein bisschen Erfahrung und Bauchgefühl sind erforderlich, damit Sie Ihr Zelt an der richtigen Stelle aufschlagen. War es in den letzten Nächten schon stürmisch und es liegen reichlich Äste herum, dürften die größten Gefahren bereits gebannt sein. Dennoch ist eine Campingstelle mit ausreichend Abstand zu den Baumkronen zu wählen. Da auch Blitze sich häufig Bäume als Ableiter suchen, ist das ein weiterer Grund, das Zelt mit gebührendem Abstand zu den Stämmen aufzuschlagen.

Wenn Sie oberhalb der Baumgrenze unterwegs sind, fallen Bäume als Schutzraum entsprechend weg. Deswegen sollten Sie nach **geologischen Schutzräumen** suchen, denn exponierte Stellen mögen schön aussehen, bedeuten aber auch, dass Sie dem Wetter gegenüber ziemlich exponiert sind. **Hochebenen** und besonders die am Kopfende befindlichen **Talschlüsse** sind solche geschützten Bereiche, da sie oft von zwei bis drei Felswänden umgeben sind. Auch sind sie oft wasserreich, sodass Sie leicht eine gute Wasserstelle finden. Ganz oft haben sich hier auch **Bergseen** gebildet, sodass diese ein großartiger Orientierungspunkt und Ausgangspunkt für das Suchen einer gut geeigneten Stelle zum Aufbau des Zeltes sind.

Zusätzlich zum vegetativen und geologischen Schutzraum können Sie sich mit den verfügbaren Mitteln Ihren **persönlichen Schutzraum** bauen. Äste und Steine eignen sich gut zum Errichten von kleinen Mäuerchen bzw. einem Schutzwall rund um das Zelt. Nicht selten werden Sie an bekannten Wildcampingstellen schon entsprechende Errichtungen vorfinden und können diese nun selbst nutzen und ein wenig ausbessern, dann freut sich auch der nächste Übernachtungsgast. Die **Feuerstelle** für den Campingkocher muss fast immer etwas geschützt werden, weil die Bergwinde doch sehr stark sein können.

Erdboden

Was den Untergrund angeht, muss dieser natürlich eben sein. Ansonsten eignet sich kaum bis gar nicht bewachsener Erdboden am besten für den Zeltaufbau. Hier liegt der Zeltboden sehr gut auf. Das ist ein weiterer

Traumhaftes Biwak mit Mont-Blanc-Blick beim Refuge Moëde Anterne, Chablais-Alpen, Frankreich

Index

1-Nacht-Regel 52
1-Stunden-Regel 52
50-m-Regel 52

A

Abfall 53
Abfälle 53
aire de bivouac 34
Anden 40
Anspruch 30
Atmungsaktivität 64
Aufblasbares Kissen 68
Australien 38

B

Bäche 47
Basisausrüstung 86
Basislayer 62
Baumbestand 44
Baumgrenze 30
Behelfsunterkunft 21
Berghütten 28
Bergseen 45
Besucherzentrum 25
bivouac 34
Biwak 18, 20
Biwakplätze 27
Biwaksack 62
Biwakschachteln 22
Boofen 27

C

Camino Francés 35
Camping 18, 23
Campingplätze 28
Campingstellen 27

D

Dämmerungsregel 52
Deodorant 73
Deutschland 37

E/F

Erdboden 45
Fäkalien 53
Farbe 48
Felsbrocken 53
Fernwanderung 31
Feuerstelle 45
Flaschendusche 78
Flugzeugaluminium 78
Frankreich 33
Französische Alpen 33
Französische Pyrenäen 33

G

Gaskartusche 77
Gaskocher 76
Gefriergetrockneter Kaffee 76
Gemeinde 25
Gemeindeverwaltung 25
geologischen Schutzräumen 45
GPS-Navigation 81
GR 10 33
Grande Traversée des Alpes 33

H

Hausrecht 26
Hochebenen 45
Höhenlinien 50
Holzfeuer 53
Hygiene 71

I/J

Innenzelt 62
Insekten 49
Isolationsjacke 66
Isolationsmaterial 66
Isomatten 68
Italien 37
Jedermannsrecht 24

K

Kälteschutz 65
Kanada 38
Kochtopf 78
Kohlefeuer 53
Komforttemperatur 66
Kondenswasser 61
Kopfbedeckung 70
Körperpflege 53
Kunstdaunen 66
Kunstfaser 63

L

Ladegerät 83
Lagenprinzip 66
Leave no trace 51
Lebensmittel 53
Lykische Weg 37

M

Markierte Campingstellen 53
Moskitoschutz 68
Mumienform 67

N

Nässe 57
Nationalparks 24
NATRUE-Label 72
Naturkreislauf 56
Naturparks 24
Naturreservaten 24
Neuseeland 38
Niederschlag 58
Notbiwak 30

O/P/Q

Österreich 37
Packliste 85
Papiertaschentücher 74
Peloponnes 37
Persönlicher Schutzraum 45
Pflanzen 53
Porridge 75
Powerbank 82
Quellen 46

R

Regenjacke 64
Reiseagenturen 31
Reiseseife 71
Rucksack 58

S

Sand- und Schneehaken 60
Schaufel 75
Schlafkomfort 65
Schlafsack 66
Schutzraum 44
Schutzräume 49
Schweiß 61
Schweiz 37
Seen 47
Skandinavien 36

Smartphone 80
Sonnenschutz 68
Sonnenschutzmittel 69
Spanien 34
Spanischen Pyrenäen 34
Sporks 78
Stechmücken 70
Steine 53
Südamerika 40

T

Talschlüsse 45
Tarp 22
Taschenmesser 78
Teebeutel 76
Teneriffa 35
The Great Outdoors 38
Toilettengängen 53
Tourenanbieter 31
Trekkingnahrung 75
Trekkingplätze 27
Trekkingshirts mit UV-Schutz 69
Trekkingstöcke 59

U/V

Umweltschutz 56
Unbewirtschaftete Hütten 22
USA 38
UV-Strahlung 68
Vegetativen Schutzraum 44
Verhaltensregeln 51
Verpflegung 75
Vorgegebene Wege 53

W

Wanderhosen 64
Wärme-Gewicht-Verhältnis 66
Wasseraufbereitung 79
Wasserbeutel 80
Wasserdichte Packsäcke 62
Wasserflasche 78
Wassersäule 58, 64
Wasserstellen 49
Wasserversorgung 46
Weidezäune 53
Wildcamping 18, 20
Wildnis 18
Wildtiere 53
Wind 58
Windschutz 57

Z

Zahnpasta 71
Zelt 20, 53, 58
Zuläufe 48